

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

310 (15.11.1924) 1. und 2. Blatt



# Badischer Beobachter



62. Jahrgang

Karlsruhe, Samstag, den 15. November 1924

1. Blatt Nr. 310

## Die Politik Englands. Eine Rede Chamberlains.

London, 14. Nov. Der britische Außenminister Chamberlain hielt gestern in Glasgow eine Rede, in der er mit Genugtuung feststellte, daß die neue konservative Regierung sowohl im Inland als auch in den Dominionen allseitig äußerst günstig aufgenommen worden sei. Unter Hinweis darauf, daß er bereits seit 32 Jahren Mitglied des Unterhauses und seit 18 Jahren in öffentlichen Ämtern sei, erklärte Chamberlain, daß er seinen Posten nicht mit dem Gefühl des Triumphes anträte, sondern im Bewußtsein der Übernahme einer schweren Aufgabe. Baldwin nannte er den geeignetsten und erfahrensten Führer, den sich England in einer so schwierigen Lage wie heute nur wünschen könne. Die konservative Partei betrachtet ihren überwältigenden Sieg weder als einen Triumph, noch als eine Ermahnung zur Rückkehr zu einer reaktionären Politik. Die Wahl der konservativen Partei bedeutet, daß sich das Volk von der Revolution abgewandt hat. Die neue Regierung will sich allen Erfordernissen innerpolitischer Schwierigkeiten innerhalb der Nation und dem sozialen Fortschritt widmen.

## Rede des englischen Handelsministers.

London, 14. Nov. Sie Philip Creame führte in seiner gestrigen Rede in der Vereinigung der britischen Handelskammern aus, daß die Geschäftsaussichten heute günstiger seien, als noch vor wenigen Monaten. Der allgemeine Geschäftszustand während der letzten Zeit wäre durch die damalige Unsicherheit und Unbestimmtheit der politischen Lage verursacht. Heute dagegen könne man zuversichtlich in die Zukunft blicken, da die neue Regierung für viele Jahre hinaus Beständigkeit und Sicherheit gewährleistet. Größte Aufmerksamkeit müsse dem Außenhandel gewidmet werden. Der englische Handel müsse es sich zur Aufgabe machen, seine Tätigkeit wieder den alten Märkten zuzuwenden, deren Verjüngung während der letzten Zeit zu sehr vernachlässigt worden sei. Die Finanzlage neuer Märkte sei jedoch mit großen Kapitalinvestitionen und Risiken verbunden. Der englische Handel bedürfe großer Kapitalreserven, die durch Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung, durch Hebung der Produktion, erweiterten Umsatz und günstige Kapitalanlagen geschaffen werden müssen. Nach diesen Richtungen werde die Regierung bemüht sein. Stanley Machin, der Vorsitzende der Vereinigung, erwiderte hierauf, daß die englischen Geschäftsleute heute besonders für Sparmaßnahmen eintreten. Das Land lebe über seine Verhältnisse. Die vom Handel zu tragende Last könne darnach beurteilt werden, daß die heutige Einkommensteuer 16 Pfund pro Kopf der Bevölkerung betrage, gegen 4 Pfund 6½ Schilling vor dem Krieg. Durch eine Ermäßigung der Einkommensteuer würde die Regierung sich im weitesten Maße das Vertrauen erwerben und die Unternehmungslust fördern. Von wesentlicher Bedeutung für den Handel werde die Wiedereinführung des Ein-Penny-Posttarifs werden, die dem Wunsch schließe sich auch das ganze Reich an.

## Um das Kabinett Seipel.

Wien, 14. Nov. Bundeskanzler Seipel hat bei der Neubildung der Regierung noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Er hofft mit den Landesregierungen der einzelnen Länder in einer ganzen Reihe von Fragen noch vorher zu einem Einverständnis zu kommen. Es haben sich in letzter Zeit wiederholt offene Widersprüche und Konflikte ergeben, die Dr. Seipel vor Übernahme der Regierung beseitigt wissen will. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten liegen auf dem Gebiet der Finanzverwaltung, sowie der Reform der Verwaltung in den Ländern. Seipel wünscht auch, daß das Budget vor 1. Januar unbedingt vom Nationalrat verabschiedet werde und daß die mit den Senner Vereinbarungen zusammenhängenden Vorlagen ebenfalls vom Nationalrat zeitig verabschiedet werden. Dr. Seipel hatte gestern Besprechungen mit der Sozialdemokratie. Sie erklärte, daß sie im Falle einer Wiederherstellung der Regierung Seipel in ihrer Opposition verharren würde, und keinen Grund hätte von ihrem Standpunkt abzugeben. Die größten Schwierigkeiten liegen derzeit in dem stillen Kampf der Bundesregierung mit den Landesregierungen. Die Sozialdemokraten ihrerseits verlangen vor allem eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, während die Landesregierungen für Erweiterung ihrer autonomen Rechte eintreten und u. a. auch für die Gewährung einer größeren Autonomie verlangen. Die Regelung der Länderfrage ist die wichtigste Voraussetzung für eine Übernahme der Regierung durch Seipel. Die Verhandlungen mit den Großdeutschen sind bereits abgeschlossen. Der heutige Tag und der Montag werden dazu benutzt werden, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Sollten sie ein günstiges Ergebnis haben, so dürfte am Dienstag die Wiederaufnahme der Regierung die gleiche bleiben.

## Stresemann und die Deutschnationalen.

### Eine Rede Stresemanns.

Dortmund, 14. Nov. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei hielt Außenminister Dr. Stresemann vor dem volksparteilichen Zentralvorstand eine Rede über die außenpolitische Lage, die, wie der Außenminister einleitend sagte, eigentlich vor den Reichstag gehörte und seine Aufmerksamkeit zur Außenpolitik der Deutschnationalen zu lenken sollte.

Stresemann erklärte, die Geschichtsschreibung werde das Jahr 1924 als das Jahr bezeichnen, das den Umschwung zum Besseren gebracht hat. Eine andere Außenpolitik sei für Deutschland nicht möglich, als die, loyal und sachlich mit dem Auslande Probleme für Problem zu bereinigen, und so Schritt für Schritt Deutschland die Stellung wieder zu erringen, die ihm zukommt. Stresemann stellte dann fest, daß der Geist der Verständigung und Versöhnung, der in London herrschte, sich weiter als fruchtbringend erwiesen habe. Die bisherigen Räumungen und überhaupt die Einhaltung aller in London gemachten Zusagen seitens des Vertragspartners geben die Gewähr, daß auch die weiteren Punkte vertragsmäßig erledigt würden und daß auch die erste Zone des allbesten Gebietes zur Ausgemachten Zeit geräumt würde. Zum Voll Rathusius sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die französische Regierung diesen Mißgriff nachgeordneter Organe bald rektifizieren werde.

Stresemann erwähnte dann die Saarfrage. Heute glaube wohl kein Mensch mehr daran, daß es sich in Saargebiet nicht, wie von Frankreich 1919 behauptet wurde, um gemischt-völkisches Gebiet handle, sondern daß das Saarland rein deutsch sei. Man sollte recht bald die Probe aufs Exempel machen und die Abstimmung vornehmen. In einem Ueberblick über den Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Auslande verwies Stresemann auf die Verhandlungen über Handelsverträge, die mit den wichtigsten Ländern bereits schweben, teils unmittelbar bevorstehen. Die Dinge seien dadurch besonders schwierig, weil sich früher die wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl in Deutschland wie im Auslande geändert haben. Es werde deshalb nötig sein, vorläufig zum Teil mit Provisorien zu arbeiten; überall aber werde versucht werden, das System der Meißbegünstigung zur Grundlage zu nehmen, das am besten geeignet sei, eine wirkliche Verständigung und Annäherung zu bringen. Stresemann trat bei dieser Gelegenheit den im Auslande verbreiteten Behauptungen entgegen, daß Deutschland binnen kurzem die Welt mit deutschen Waren überflutet werden und sich selbst gegen das Ausland mit Prohibitivzöllen abschließen würde. In Wirklichkeit sei der deutsche Außenhandel noch immer nur 40 Prozent der Vorkriegszeit, während er im Auslande durchschnittlich auf 80 Prozent gestiegen sei. An die deutsche Wirtschaft selbst gerichtet, forderte Stresemann, da die deutschen Wirtschaftler, die sich so begeistert für das System des gemäßigten Zolls oder sogar des Freihandels ausgesprochen haben, sofort dann zu Hochschutzhöllern werden, wenn es sich um ihre eigene Produktion handelt, bedeutend mehr Einsicht zu zeigen. Zu den Arbeiten der Militärkontrolle teilte Stresemann mit, daß, abgesehen von den bekannten unbedeutenden Zwischenfällen, die Tätigkeit der Kommissionen befriedigend verlaufen sei und ein Ergebnis gehabt habe, das zum Ende der Kontrolle führen müsse.

Neues brachte die Rede des Außenministers bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zum Völkerbund. Stresemann teilte bedauernd mit, daß auf das deutsche Memorandum bisher nur einige Mächte geantwortet haben und daß die Antworten den deutschen Erwartungen nicht ganz gerecht geworden sind. Ein gänzlich entwaffnetes Volk wie Deutschland könne nicht auf das letzte Schutzmittel verzichten, auf das Recht zur Neutralität. Man werde aber doch wohl schließlich zu einer Einigung gelangen.

## Absage an den schwarz-weiß-roten Block.

Berlin, 14. Nov. Die Dortmunder Rede des Reichsaussenministers Stresemann hat im deutschnationalen Parteitag eine Wirkung ausgelöst, die man von vornherein erwartet hatte. Seine grundlegenden Ausführungen unterscheiden sich von der offiziellsten deutschnationalen Auffassung von den Erfordernissen der deutschen Außenpolitik in der Zukunft wie Feuer und Wasser. In der maßgebenden Berliner deutschnationalen Presse spiegelt sich diese klare Erkenntnis wieder. Nur angesichts der Bemühungen von gewisser Seite, Volkspartei und Deutschnationale im Wahlkampf zu einem schwarz-weiß-roten Block zusammenzuwerfen, sind die Tageszeitung und die Kreuzzeitung in ihrer Kritik verhältnismäßig zurückhaltend. Sie sprechen nur von dem beträchtlichen Kopfschütteln und den schädlichen Wirkungen eines lächerlichen Optimismus des Außenministers, aber dahinter verbergen sie nur allzu sehr ihr Mißfallen

darüber, daß Stresemann — ob gewollt oder ungewollt, das kann hier nicht entschieden werden — vor allen Dingen aber mit einer erfreulichen Deutlichkeit den Reuten das Konzept verdonnert hat, die die Führer der deutschnationalen volksparteilichen Verbünderten sein wollen. Wenn man auch in der Wahl des Ausdrucks Miße obwalten ließ, so ändert sich doch nichts an der Tatsache, daß die deutschnationale Presse die Politik, die der Außenminister in Dortmund vertreten hat, in Grund und Boden wünscht. In ihrer Verlegenheit bleibt den Deutschnationalen nichts anderes mehr übrig, als die Rede rein wahlpolitisch zu ihren eigenen Parteizwecken auszunutzen, indem sie von neuem die Forderung einer Vertretung der „entschiedenen Nationalkräfte“ in der kommenden Regierung erheben und deren Notwendigkeit auf jede Art nachzuweisen versuchen.

Angesichts der politischen Entwicklung der letzten Wochen und Monate, die ihren Höhepunkt in der Auflösung des alten Reichstages hatte, bedeutet das nichts anderes als daß die Deutschnationalen aus Mangel an sachlichen Gesichtspunkten sich nunmehr zu leeren Forderungen versteigen, die keine reale Basis haben. Immerhin ist es zu begrüßen, daß die Deutschnationalen aus ihrer Haltung keinen Wehl machen. Sie ziehen zwischen sich und Stresemann, der doch die Außenpolitik des Kabinetts der Mitte repräsentiert, einen scharfen Strich. Mit der Kritik an den Programmläben Stresemanns und an der durch den Zwang der Verhältnisse geübten deutschen Außenpolitik geben sie aber schließlich nur einen Beweis dafür, daß sie gar nicht regierungsfähig sind, daß sie überhaupt nicht regierungsfähig werden können und daß es deshalb im Grunde nutzlos Kraftvergeudung ist, wenn irreführende Wähler noch der deutschnationalen Volkspartei am 7. Dezember ihre Stimmen geben. Der Gesamtgeist der Nation hat die deutschnationale Oppositionspolitik der letzten Jahre nicht genügt. Ihre Politik wird dem Vaterlande auch in Zukunft nur schaden. Dadurch wird von deutschnationaler Seite selbst von vornherein festgestellt, daß sie sich jeder Möglichkeit zur aktiven Teilnahme an den Geschäften der Regierung enthalten haben. Die Deutschnationalen liefern jetzt selbst die besten Beweise dafür, daß das Experiment ihrer Einbeziehung in das Reichskabinett von ganz großer Gefahr ist.

Die Deutsche Volkspartei müsse aus alledem die Lehre ziehen, für sie kann es nach der Rede Stresemanns eine kaum noch zu überlegende Frage sein, sich mit den Deutschnationalen in irgend eine Verbindung zu den bevorstehenden Wahlen einzulassen. Nach den Ausführungen Stresemanns gibt es kein Moment, das für eine derartige Verbindung spricht. Mit der Rede sind alle Voraussetzungen für einen solchen schwarz-weiß-roten Block entfallen, es sei denn, man wolle die Fragefrage zum obersten Prinzip und zur Wahlparole zu machen. Dazu ist aber angesichts der großen politischen Aufgaben, die in den nächsten Monaten und Jahren zu erfüllen sein werden, keine Zeit. Die Wahlen müssen unter dem Gesichtspunkt geschlagen werden, was nützt dem Reiche mehr: die Fortführung der Außenpolitik, der Verständigung und des Ausgleichs durch das Kabinett Stresemanns, oder aber die Ausführung des politischen Programms der Deutschnationalen. Vor diese Alternative gestellt, werden sich breite Wählermassen, die schon längst eines Besseren belehrt sind, sicherlich nicht länger auf die deutschnationale Reimrute laden lassen. An Stresemann selbst liegt es, dafür zu sorgen, daß seine Dortmunder Ausführungen allen maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei gegenwärtig bleiben, weil sie das beste Mittel bieten, um gegen ein Wahlbündnis zwischen Volkspartei und Deutschnationalen mit durchschlagenden Argumenten vorgehen zu können.

## Zum Abkommen Zentrum — Bayerische Volkspartei.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 14. Nov. Das Abkommen zwischen der deutschen Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei ist für das Zentrum — dafür besteht kein Zweifel — ein außerordentlich schweres Opfer, das aber nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet wird, daß es nicht umsonst gebracht worden ist. Durch das Abkommen ist zunächst eine Annäherung der beiden Parteien ermöglicht. Weiter ist festzustellen, daß die Politik der Staatsverhaltenden Mitte durch die Annäherung der beiden Parteien eine bedeutende Stärkung erfährt. Mit dem Abkommen gibt die Bayerische Volkspartei zu erkennen, daß sie sich der großen politischen Linie des Zentrums, insbesondere hinsichtlich der Außenpolitik, vollkommen fügt. Die Deutschnationalen folgen darnach immer mehr der Forderung nach. Die Mitte ist von neuem verstärkt, das ist ein Gewinn, der vor allen Dingen unter dem Gesichtspunkt der deutschen Staatspolitik zu begrüßen ist.

## Nur wer arbeitet, wird siegen!

Die Gegner rüsten sieberhaft und mit Aufbietung riesiger finanzieller Mittel. Wir dürfen nicht zurückbleiben.

Spendet für den Wahlfond!  
Werbt neue Mitglieder für die Partei,  
neue Abonnenten für unsere Presse.

## „Unser Banner hat nie geschwankt...“

Auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Hamburg sprach Herr Grotz als große Wort: „Unser Banner hat nie geschwankt...“ Es wäre nicht ohne Reiz, das „nie schwebende Banner“ der Deutschnationalen Volkspartei durch die letzten fünf Jahre hindurch zu verfolgen. Aber es genügt, die Zeit von April bis August, um einen unaussprechlichen Eindruck von der Grundsatzfestigkeit der deutschnationalen Politik zu gewinnen.

18. April: Seiffertich schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“ unter der Überschrift: „Das zweite Versailles“ zu dem Dawesgutachten: „Das deutsche Volk ist ohne Rettung verloren, wenn es heute diesen Fluch von neuem auf sich lädt.“

Reichstagsabgeordneter Paul Vaeder, ebenfalls in der „Deutschen Tageszeitung“: Die Vorschläge der Sachverständigen stellen wirtschaftliche Zumutungen an Deutschland, die zum größten Teil heller Wahnsinn sind... Ein grauenvolleres Elend, als Deutschland durch die Zustimmung derartig wichtigen Vorschlägen auf sich laden würde, ist nicht denkbar. Ihnen gegenüber kann es nur heißen: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!

16. August: „Deutsche Tageszeitung“: Die Stellung der deutschnationalen Fraktion... kann nur auf Ablehnung lauten.

Major Boertch in der Kreuzzeitung: Bei den Herren Marx und Stresemann konnte darüber doch kein Zweifel bestehen, daß die Deutschnationalen das Dawesgutachten... ablehnen müssen. Das sind sie dem deutschen Volke, der deutschen Ehre, dem besetzten Gebiet und der deutschen Wirtschaft schuldig... Die Herren Marx und Stresemann mögen nicht etwa glauben, daß sich an unrennen ablehnenden Standpunkt etwas ändern wird.

Die Kreuzzeitung selbst: Für uns bleibt das Dawesgutachten unannehmbar.

18. August: Deutsche Tageszeitung: Das Ergebnis von London legalisiert einen der erbärmlichsten Raubzüge der Weltgeschichte.

21. August: Reichstagsabgeordneter Lauerer in der „Deutschen Zeitung“: Nachdem die deutschnationale Volkspartei... nach Rückkehr der deutschen Abordnung zum Ausdruck gebracht hat, daß ihre Haltung nur auf Ablehnung lauten kann, muß sich Inland wie Ausland darüber klar sein, daß hiermit das letzte Wort gesprochen ist. Weder vor der Geschichte, noch vor ihrer eigenen Ueberzeugung, kann es die deutschnationale Volkspartei veranlassen, von diesem Standpunkt abzugeben. Sie wird ihn unbegreifbar verteidigen...

Reichstagsabgeordneter v. Freitag-Loringhofen, ebenfalls in der „Deutschen Zeitung“: Wenn trotzdem Regierungspartei und Sozialdemokratie sich bereitfinden, das Londoner Abkommen anzunehmen, so mögen sie zusehen, wie sie das mit ihrem Gewissen vereinigen. Die Deutschnationalen werden ihnen auf diesem Wege nicht folgen. Sie werden an dem festhalten, was sie im Wahlkampf gesagt haben... Reichstagsabgeordneter Arthur von Kemnitz in der „Deutschen Tageszeitung“: An Zweidrittelmehrheit ist nicht zu denken. Seien wir froh, wenn das Gutachten von der Bildfläche verschwindet. Es muß verschwinden und wird verschwinden. Und mit ihm wird auch die Regierung verschwinden.

22. August: „Deutsche Zeitung“: Unsere Partei handelt aus vaterländischen Beweggründen und kennt keine Rücksicht auf parteiliche Erwägungen... Damit ist dem Lügenewebe vom Umfall der Deutschnationalen der Boden entzogen....

Erklärung der Parteileitung der deutschnationalen Volkspartei: Die maßgebenden Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion... betonen... daß die deutschnationale Fraktion das Dawesgutachten und die mit ihm zusammenhängenden Gesetze und ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen aus außenpolitischen Gründen ablehnen werde....

erlangt hat. Die reichender Schönheit liches. Pfl. Mejer-ge Zeitung meißter.

Wiederholung rat von Frau Sie- die die Stelle, mit en geschlossen hatte. es „alles tuet aus und sozialen Leben, auswirten kann. Die bedenken, zu unfern eben und religiöse auch bei der Wahl gleichgültig abstei- stimmung Parteien graben. So wird arbeits.

Frauenbund eine Generalver- zwar in den ein- die herrliche alte stimmungsvoller atter. So ist auch id der Abend wird schauen sein. Alle ndlichst eingeladen. illige Beiträge zur Die Reihenfolge Rippurr; Diens- 19.; Bestfah; den 28.; Offfah; nähere ergeben die den wir die große tsafale begrüßen bis nach der Wahl b noch befamige.

## Wirtschaft.

heutigen Börse Verkaufsmaterial leicht abge- es zu Zwangs- keiten fünf klei- die Spekulation Auf der andern terial aber leicht böse wieder eine . Gegen Mittag o, Zwangsleihe zentige Preuss- -Schätze 335 bis 3 Prozent. Auch h. Nachdem die keine Resonanz Spekulation zu rösserer Banken jedoch das Kurs- einzelnen Spezial- geschäft zu ver- Südeisophosphat ohne zu diesem er 51. Slomann ste sich aus der schließlich wie Geldmarktliche Geld bei % verändert zu 1,25 Veränderungen, es hält an. Sie n der englischen Am Montan- Märkten über- in. Im Verlaufe jedoch ein Um- vom Anleibe- bis 930 an.

in sich wie folgt:

15. Nov.	
Brief	188,37
1,57	91,58
20,20	20,30
61,50	61,80
73,77	74,13
12,27	12,83
10,33	10,39
18,24	18,34
19,33	19,43
4,19	4,21
22,69	22,71
80,66	81,66
56,61	56,79
16,66	17,04
1,62	1,63
0,49	0,49
5,91	5,94
12,48	12,54
6,05	6,08
5,62	5,64
3,65	3,67
7,89	7,91

ber. Getreide, starkem Besuch chäft klein. Die, und sind an- enze neue Ernte gesunde 25-27, Hafer n minderwertig mit Sack 22,25 erung 38,50-39, -36,25, zur Ab- ligger erhältlich, -16,75, Weizen- abrikate entspre- Malzkeime 15,50 6-6,50. Raub- u, gut, gesund, en-Roggenstroh, o Kilo, Mühlen- keime mit, Ge- sruhe, Waggon- sprechende Zu- sen. Weine: gung unverändert. einpreise haben onialwaren. Preisen unverän- der Veränderung, gespaltene Erb- nen 0,48, Linsen fett 1,95, Salatöl inländisch 1,40.

Pforzheim. Die r soll über die 5,9 Mill. PM. auf Annullierung der fassen.



23. August: Kreuzzeitung (morgens): Selbst wenn unsere Ablehnung unpopulär wäre, wir müßten sie auch auf die Gefahr von Mandatsverlusten trotzdem aussprechen. Das ist einfach unsere vaterländische Pflicht.

Kreuzzeitung (abends): Noch sind wir nicht selbstmordbereit, uns schmerzt, was damit unserem Volke geschieht, wir wollen, daß Deutschland lebt. Wir lehnen ab, um uns selbst und dem Vaterlande treu zu bleiben.

25. August: Der Führer der deutschnationalen Fraktion, Hergt, im Reichstage: So aber bleibt uns nichts anderes übrig, als alle diese Gelebe abzulehnen. Und sie wollen ruhig abwarten, wie die Ablehnung am nächsten Donnerstag ausfällt... Wir gehen unseren Weg, wie unser Gewissen ihn vorschreibt. Ich möchte beinahe sagen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

26. August: „Deutsche Zeitung“: Die Opposition steht fest. Ihre Entscheidung heißt „Nein“!

Am 28. August redet die Deutsche Tageszeitung sehr geheimnisvoll von einem „Dritten Schlag“: Die parlamentarische Situation habe „einen gewissen Fortschritt erfahren“. Es handele sich um Forderungen, die in ihrer Berechtigung von weiten Kreisen des deutschen Volkes anerkannt werden müßten.

Am 29. August morgens kommt die Deutsche Tageszeitung zu der Erkenntnis, daß eine Auflösung des Reichstags unter allen Umständen zwecklos, vernunftwidrig und direkt unverantwortlich wäre.

Inzwischen bewarben sich die Deutschnationalen um Zusagen der Mittelparteien, daß ihnen im Oktober eine Anzahl Ministerstellen zufallen sollten.

Am 29. August, nachmittags um 5 Uhr, beschloß die 48 deutschnationale Abgeordnete den Dawesgesetz zu Annahme.

Es überkommt einen gewisse Mährung, wenn man das Gesamtbild der deutschnationalen Wähler nach dem Unfall der Unentwegten vom 29. August liest. Die Kreuzzeitung schreibt vornehmlich: „Die Fraktion steht den Widersprüchen ihrer Gegner in dem Gefühl grundsätzlicher Uebereinstimmung in den hohen Zielen der Partei mit Ruhe entgegen“, und die Deutsche Tageszeitung bekennt sich zu dem wertvollen Jugendentum, es wäre besser so, denn die nationale Opposition wäre aller Voraussicht nach mit einer „gewissen Schwächung“ aus dem Wahlkampf zurückgeführt und hätte dann keinen besseren, sondern einen schlechteren Part als den Londoner nach Hause gebracht.

Andere freilich kamen ganz aus der Fassung, so z. B. die Deutsche Zeitung, die also schrieb: „Die nationale Opposition hat wieder einmal verlagert, denn sie hat nicht die Kraft zu einer einheitlichen Linie aufbringen können.“

Wir stellen doch fest, daß die Salager nicht zu uns gehören, daß sie ein Fremdkörper in der Partei sind, der wir auf Grund zahlreicher, aus Führungsmund kommender Versicherungen unser Vertrauen geschenkt haben.

Die Partei als Ganzes hat verlagert, die Parteileitung hat verlagert. Immer wieder wurde von der Zentrale versichert, an einen Unfall sei nicht zu denken, immer wieder wurde im Brustton der Enttäufung von denen gesprochen, die der Partei einen solchen Unfall überhaupt zutrauen, u. s. f.

Die Mecklenburger Worte sind in der getrennten Abstimmung „nur ein Mandat, um die Wählererschaft zu blenden“. Du, deutsches Volk, kennst die Ribbelungsverrat! Du brauchst heute in der Sage und Geschichte nicht mehr so weit zurückzugehen, um ein Musterbeispiel der Treubrücke zu finden. Du wüßtest verrat gegen die Silberlinge schon gepollter Ministersejfel. Die schwarz-weiß-rote Fahne ist von der deutschnationalen Reichstagsfraktion entweiht...

Und wenige Wochen später begann der Kuhhandel um die deutschnationale Ministersejfel, die für die deutschnationale Partei nun nicht mehr bloß eine Nachfrage, sondern geradezu eine Lebensfrage geworden waren.

Hergt mußte als Parteivorstand weg; für ihn brauchte man einen Ministerposten. Die „Mein-

sager“ des 29. August mußten berichtigt werden, deshalb sollten die Exponenten der „nationalen Opposition“ — u. a. Lawrenz! in das Kabinett Mary-Stresemann hinein, koste es was es wolle.

Aber es kam anders. Am 20. Oktober machte Mary dem kläglichen Spiel ein Ende und schon tags darauf war Hergt gezwungen, den Parteivorstand niederzulegen, der Anfang vom Ende deutschnationaler Herrlichkeit!

Am 7. Dezember wird das deutsche Volk abermals zu entscheiden haben, ob es diesen schwanfenden Gestalten der Deutschnationalen Volkspartei sein Vertrauen geben soll oder nicht. Die Wahl kann nicht schwer fallen.

Aber: „Unser Banner hat nie geschwankt...“

Zur Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 14. Nov. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß die jegliche Unterbrechung in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen mit Fragen zusammenhängt, die sowohl in das Gebiet des Handelsvertrages, wie auch in das der Reparationen falle. Zu diesen Fragen gehört, um ein Beispiel zu nennen, das Problem der Sachlieferungen, das nach dem Verfall der Reparationen und dem Dawesgesetz zu regeln ist, aber andererseits bei den jetzigen Wirtschaftsverhandlungen gleichfalls eine Rolle spielt, darunter besonders die Frage der 26-prozentigen Einfuhrabgabe. Wie lange die Pause dauern wird, läßt sich nicht entscheiden. Die deutsche Delegation bleibt bis auf weiteres in Paris. Sie steht mit den Berliner Regierungsstellen in Verbindung und erwartet von dort neue Befehle. Es ist möglich, daß v. Trendelenburg noch heute abend nach Berlin abreist. (Er ist inzwischen in Berlin eingetroffen, D. Red.) Er würde in diesem Falle nur einen Tag in Berlin bleiben, sobald die Verhandlungen anfangs nächster Woche wieder aufgenommen werden können. Man hofft in Kreisen der deutschen Vertretung, daß die jetzigen Schwierigkeiten bald überwunden sein werden. Der „Temps“ verzeichnet die Tatsache der eingetretenen Pause und betont andererseits, daß die Besprechung innerhalb der gemischten deutsch-alliierten Sachlieferungskommissionen einen sehr bewegten Verlauf nahmen.

Eine offizielle französische Auslassung.

Berlin, 14. Nov. Gervas verbreitet, wie die Abendblätter aus Paris melden, folgende offiziell befristete Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Handelsbesprechungen: Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erleiden eine Pause, aber es wäre durchaus unrichtig, zu sagen, daß sie unterbrochen werden. Die französische Regierung kann nicht darin einwilligen, daß die Reparationsfrage mit dem Handelsvertrag verbunden wird, wie es die deutschen Unterhändler zu tun sich bemüht haben, indem sie verlangen, daß Frankreich gegen Gewährung von Zollvorteilen darauf verzichte, die 26-prozentige Abgabe zu erheben. Die Delegierten des Deutschen Reiches haben die französischen Einwendungen ihrer Regierung mitgeteilt und erwarten gegenseitig neue Instruktionen, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Der Beginn der italienisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen.

Paris, 14. Nov. Nach einer Meldung aus Rom werden die italienisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen am 4. Dezember beginnen.

Die Amnestievorlage im französischen Senat.

Paris, 14. Nov. Der Senat hat gestern die Debatte über die Amnestievorlage eröffnet. Ein Antrag des Senatsors de Villains, die Debatte aufzuschieben, wurde mit 254 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Nach mehrstündiger Aussprache gelangte Art. 1 der mehrstündiger Aussprache gelangte Artikel 1 der Vorlage mit 199 gegen 106 Stimmen zur Annahme. Die Sitzung wurde darauf auf Montag verschoben. Der Berichterstatter der Senatskommission, Pouille, schloß vor, gewisse Fälle wie Verrat, Spionage, von der Amnestie auszunehmen. Er beantragte dagegen die Widmung der vom Obersten Gerichtshof gefällten Urteile, was auf die Begnadigung Caillaux und Malvys abzielt. Es besteht

aller Grund zu der Annahme, daß der Senat einstimmig die Anregung des Berichterstatters folgen wird. Malvys wurde am 6. August 1918 vom Obersten Gerichtshof mit 96 gegen 83 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen zu einer 5-jährigen Verbanntstrafe und Caillaux am 23. April 1920 mit 183 gegen 44 Stimmen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Man erwartet ein Eingreifen Gerriots.

Förster-Schulz nach der Türkei abgeschoben.

Berlin, 14. Nov. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Budapest: Der Erzbergermörder Heinrich Schulz wurde nach der Türkei abgeschoben.

Die Unruhen in Spanien.

Neue Verhaftungen spanischer Anarchisten. Paris, 14. Nov. Die Wälder melden neue Verhaftungen spanischer Anarchisten. In einer Pariser Vorstadt ist ein Anarchist verhaftet worden, der einen Revolver bei sich trug. Spanische Revolutionäre, die von Paris über Lyon, Marseille, Boulogne und Delmas verhaftet, die spanische Grenze zu erreichen, sind daran verhindert worden. Ueber die Vorgänge in Spanien erfährt der Korrespondent des „Daily Express“ in San Sebastian folgende Einzelheiten: Trotz der überaus schweren Zensur begab man allmählich klar zu sehen. Die Erklärung, in der König Alfonso behauptet, daß er die Diktatur angenommen habe, um den Bürgerkrieg zu vermeiden, findet keinen Glauben mehr. In Katalonien und Navarra gärt es in einem großen Teil der Armee, der im Besitze ist, die Front zu wechseln. Die Vereining des Generals Bertrier, der bekanntlich eine Festungsstrafe verbüßt, steht bevor. Trotz der Einrichtungen, die in Barcelona erfolgten, ist die Aufstandsbeziehung nicht unterdrückt. Zahlreiche Sozialisten, Republikaner und Liberale sind in Barcelona, Saragosa und Madrid verhaftet worden. Im letzten Montag und Dienstag wurden 152 Personen ins Gefängnis gesteckt. Die reaktionären Elemente behaupten, daß die Diktatur weiter bestehen müsse, da sonst der Schutz der Monarchie unvermeidlich sei.

Baden.

Dokumente der Zentrumspolitik.

So kann man eine Schriftenreihe bezeichnen, die im Verlag der Germania N.G. in Berlin von Reichstagsabg. Dr. Josef Birth herausgegeben wird. Die 1. Heft zu beginnen erscheint. „Gesammelte Reden und Schriften zur Politik der Nachkriegszeit“ ist die Schriftenreihe betitelt und das 1. Heft trägt die Aufschrift „Unsere politische Linie im deutschen Volksstaat.“

In einem Vorwort schreibt der Herausgeber Dr. Birth, wie er, insbesondere von jugendlichen Anhängern der deutschen Republik und unter ihnen besonders von Mitgliedern des Jungzentrums gebeten worden sei, seine Reden und Aufsätze als Minister und Kanzler zu veröffentlichen. Diesem Wunsch wolle er nun nachkommen, auch wenn Meinungsverschiedenheiten zutage treten sollten; erst eine freimütige Aussprache und Klärung aller Fragen, die uns bewegen, bringe Maß und Ziel in eine Bewegung.

Jeder, der diese erste Schrift aus der geplanten Reihe durchsieht, wird darüber erstaunt sein, wie klar sich von Anfang an seit 1918 „unsere politische Linie im deutschen Volksstaat“ abhebt. Allergrößtes Interesse wird gleich eine Rede Dr. Births begegnen, die er am 13. November 1918 im Freiburger Arbeiter- und Soldatenrat gehalten hat. Wer den infaumen Verleumdungsflug, der seit langem und heute von deutschnationaler Seite mit besonderer Schärfe gegen Birth geführt wird, in seiner ganzen Verlogenheit erkennen will, der darf nur diese Rede lesen, die Birth im wildsten Chaos der Revolution vor Arbeiter- und Soldatenräten gehalten hat. Während das sogenannte Bürokrum, das heute teilweise mit einem deutschnationalen Stimmzettel seiner Stimmung gegen den Volksstaat Ausdruck gibt, sich verhoch und kaum zu ahnen wagte, trat Dr. Birth mit dem größten Feindtum vor die revolutionären Massen hin und sagte u. a.: „Es droht wieder eine Diktatur und zwar von einer kleinen Gruppe des revolutionären Proletariats. In Mann-

heim ist die sozialistische Republik ausgerufen worden, und in Karlsruhe soll heute früh das gleiche erfolgen. Die Arbeiter- und Soldatenräte dieser beiden Städte müssen sich darüber klar sein, daß sie nicht das ganze Land vertreten. Die sozialistische Republik lehnen wir ab... Ich bitte Sie dringend, daß Sie, als Soldatenrat in Freiburg, diese revolutionäre Entwicklung der Karlsruher und Mannheimer ablehnen und sich hinter die provisorische Regierung stellen.“ Weiter nannte Birth den bekannten Rutsch im Karlsruher Schloßgarten, auf den hin die großherzogliche Familie floh, „eine wahnsinnige Tat, die allerhöchste Verurteilung verdient.“

Siehe wie: „Adens Beamenschaft, darunter auch ich, hat den Eid der Treue geschworen und ich erkläre Ihnen: In dem Augenblick, da man mir zumutet, diesen Eid zu brechen, gehe ich aus der Regierung heraus, und mit mir gehen auch alle badischen Beamten. Wir wollen auf verfassungsmäßigen Wege die Entscheidung über die neue Staatsform herbeiführen“, bewiesien Hor, wie einwandfrei die Stellungnahme Births damals war. Und heute nennen ihn jene Feiglinge, die damals zitternd in der Verborgenheit blieben oder flohen oder sich Sicherheitspässe von Revolutionären ausstellen ließen, Revolutionär und Sozialist. In der Tat hat Dr. Birth größte Verdienste um die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung mitten im chaotischen Wirbel der Revolution.

Wir empfehlen diese Schrift allen politischen Interessierten, insbesondere allen Rednern im Wahlkampf. Das in ihr enthaltene Material ist von höchster politischer und geschichtlicher Bedeutung. Angehörige dieser Berufsstände wird man den Verleumdern Births jederzeit entgegenrufen dürfen: Wer die Wahrheit kennt und nicht für sie strebt, der ist ein erbärmlicher Wicht.“

Bersammlungen der Zentrumspartei Mittelbaden.

- Samstag, 15. November.
Hörden: Reichstagsabg. Erling.
Sonntag, 16. November.
Bischofs: mittags: Stadt. Wild.
Notenfels: abends: Stadt. Wild.
Hörsbühl: mittags: Regierungsrat Kühn.
Gausbach: mittags: Reg.-Rat Mayer.
Hörsbühl: mittags: Notar Saas.
Bischofs: Frauenversammlung: Fel. Sader.
Hörsbühl: mittags: Professor Krause.
Hörsbühl: mittags: Parteisekretär Baur.
Hörsbühl: abends: Parteisekret. Baur.
Hörsbühl: mittags: Gewerbelehrer Ling.
Hörsbühl: mittags: Reg.-Ratmeister Ebert.
Hörsbühl: mittags: Eisenbahnbes. Reichert.
Hörsbühl: mittags: Herr Moser.
Oberweier: mittags: Kreisabg. Stadelbacher.
Hörsbühl: mittags: Stadtordnungsrat Förster.
Hörsbühl: mittags: Geistl. Rat Rädlel.
Hörsbühl: mittags: Abgeordneter Seebacher.
Hörsbühl: mittags: Abgeordneter Rieger.
Hörsbühl: abends: Justizminister Trunt.
Dienstag, 18. November.
Karlsruhe-Süd: Arbeiterinnen. Parteisekretär Baur.
Mittwoch, 19. November.
Daglanden: Parteisekretär Baur.
Reiher: Reichstagsabgeordneter Erling.
Donnerstag, 20. November.
Hörsbühl: Parteisekretär Baur.
Malsch bei Ettlingen: Reichstagsabg. Erling.
Freitag, 21. November.
Hörsbühl: Frau Abgeordnete Siebert.
Samstag, 22. November.
Untergrombach: Justizminister Trunt.
Langenbrücken: Parteisekretär Baur.
Der Parteisekretär Wilhelm Baur.

Berliner Kunstbrief.

Herbstausstellung der Sezession.

Die Sezession bemüht sich mit Erfolg um Niveau, und es wird hohe Zeit, daß sie ihre Darstellungsrichtung wieder erweist. Denn es war allmählich eine stille Resignation über sie gekommen, und sie sehr man auch suchte nach Kunst oder wenigstens nach dem Willen dazu, man verließ ihre Ausstellungen mit einem Gefühl der Enttäufung und Wehmut. Es ist besser geworden. Ein frischer Luftzug weht durch die Räume am Kurfürstendam, die dieses Mal bis zum hintersten Winkel behängt sind. Als Gäste haben sich eine Reihe junger Schweizer Künstler eingefunden; sie geben einen guten Überblick über ihre Streben und Können.

Mit Befriedigung stellt man fest, daß die Epigonen des Expressionismus, seine Nachtreter, mehr und mehr verschwinden. Die Eindrücke sind nicht erschütternd, selten neu, aber man spürt viele geheime Unterströmungen, die aus einer gesunden Quelle kommen. Unsere Zeit findet allmählich zu sich selbst zurück, sie ist nicht ganz so schlammig, wie sie gemacht wird. Die Kunst, nicht Kopie des Lebens, sondern Ausdruck seiner Wirklichkeiten, vermittelt das getreue Spiegelbild der jeweiligen Kultur. Die Künstler bemühen sich auf die Pflichten ihrer hohen Berufung und leisten „Kunst“ wieder von „Können“ ab. Die Werke werden heller, schoner, geheimer, sie leiden nicht mehr an „Literatur“, an einer unerträglichen Mißverständerei. Eine Gefahr droht ja die hochstilisierte Technik in sich; denn es ist nicht schwer, ein Bild, herkömmlich und ohne Inhalt, zu malen, dazu gehört nur Routine und ein wenig Raffinement. Diejenigen, die ihre äußeren Eitelkeiten, ihre glatten Pflanzlandschaften, verschlagen haben, sind nicht die schlechtesten gewesen. Erst mit der Zeit wird sich erweisen können, wer von wirklich produktiver Kraft besessen ist, wer in seinem Schaffen von Liebe getrieben und von Ehrgefühl gehemmt wird.

Am Hauptaal Louis Corinth. Dieses Mal überwiegend; wie glänzend und beranien die Farben!

Das blüht und funkelt im silbernen Glanz; trunk die lichte Stimmung am Waldesrand, aus weissen, sprühenden Blüten, im Schaum der Farben löst sich ein befehltes, unschuldig untergeordnet. So ist's dem Meister nur in heiligen Augenblicken aus der Seele gewollten. — Humorvoll und pudig wirkt Charlotte Verand in der „Alweibermühle“, eigener und sicher sind ihre Landschaften und Portraits. Da ist der schon bekannte Josef Vato, der ohne Verleugung der Tradition aus neuem Zeigefühl zu schaffen sucht; besonders gut ist Arthur Degener vertreten. Lebendiger Strich vertrat Eduard Bischoff, der Dresdner A. Vertelsson verleugnet auch dieses Mal seine Verwandtschaft mit Marcs nicht, der überhaupt viel herumpunkt. In reichlicher Manier schwingt Josef Gerg seine Vogelstimmen, Rudolf Großmann beweist in seinen Landschaften, in dem guten Still „Ostender Hofen“, daß er auch anders als in Karikatur kann. F. Sedendorf holt sich die Motive zu seinen blauwolgigen, lichtzerflossenen Landschaften neuerdings aus Norwegen, was aber weiter nichts zu bedeuten hat. Er bleibt genau so wesenslos wie früher. Bei aller Achtung vor dem Theaterkünstler Cesar Klein, seine Bilder erwidern nicht; die Ruhe auf der Flucht ist in aller Wundtheit theatralisch und platitast. Ausdrucksvoll hat der verstorbene Hugo Kagan gemalt. Rinde-Walther erinnert an Liebermann, seine Kinderköpfe sind charakteristisch und lebenswarm. In dem Potsdamer Heinz Luchner steckt Disziplin, seine Figuren sind beherrschend in sich konzentriert. Weitners Kinderporträt verrät eigentümliche Schauern. Ernst Doppers Interieurs verfliegen in weicher Delicade, um nicht zu sagen Konvention; Klaus Richter läßt sich noch immer von seiner wackeligen Phantasie bestimmen. Ein träumerischer Romantiker, bei dem sich gar allerlei Einfälle feststellen lassen, der aber gleich entzündet bleibt; nervöser Rauber stromt von Erich W. Simon aus. Rapportier hat in seinen Skizzen intimen Blick auf die großen Ausfühfung. Schöpfung und Schmie gibt Adrecht seinen stimmungsgeläufigen Landschaften, stimmungsgeläufig ist der Münchener Max Unold. Wunderbar in seinem

Irdischen Impressionismus, besser und wilden, vor denen jeder vertreiben muß, hier ist Atmosphäre gemalt, Dunst und Luft. Wie von Menzel. Binkler-Tannenbergs wirkt in seiner gesuchten Art überzogen. Die Oskönitit vom Dresdner Helmüller war sehr überflüssig. Da er von Kunst nichts versteht, möchte er wenigstens mit seiner Gesinnung, die sich hier in einer recht frechen Note ausdrückt, vor sich sprechen machen. Es ist bedauerlich, daß die Sezession — es ist nicht das erste Mal — auf diese Konjunkturmacher hereinfällt.

Eugen Spiro ist anlässlich seines 50. Geburtstages durch eine Kollektivausstellung geehrt. Stark französische Einflüsse sind bei ihm spürbar, seine Portraits und Landschaften, von eigenartiger Note, ahnen in ruhiger Melancholie, daß man das Gelebte und Gesehene gern überblickt. — Am Gedächtnis an Hans Thoma ist eine in silbernen Ton fast leuchtende Landschaft, Weiden am Rhein“ ausgestellt. — Die Schweizer entwickeln ihre Kunst bedeutungsvoll aus der Tradition heraus. Seit Hodder betonen sie das Bestehende, starke bäuerliche Figuren. Schwebelpeil hierfür sind der Basler Reuband und nunmehr noch epigonhaft, ebenso wie Karl Hindelang. Durchgelesen werden sich Gino Alet, dessen mit wenigen Farben und Strichen entworfenere Fresken lebendigen Ausdruck besitzen, ins Karikaturhafte Gebiet der hochgehenden Mikas Stoclin zu tendieren. Die Plastik ist wie in letzter Zeit überhaupt nur spärlich vertreten. Die besten Stücke sind noch von Grawson, Jatzmum und Piacet. Professor Wend zeigt durchempfundene Plastik in Porzellan. H. Jung.

Labischer Kunstverein. In sämtlichen Räumen des Bad. Kunstvereins Karlsruhe findet in der Zeit vom 16. November bis 12. Dezember 1924 die zweite Ausstellung der Kunstgewerbetagung „Arde“ e. B. Karlsruhe statt. Die Kunst „Arde“ steht am 29. November 1924 auf ihr 35jähriges Bestehen zurück. Die Kunst, die sich aus jetzigen und ehemaligen Schülern der Kunst-

gewerbeschule und Akademie der bildenden Künste (Landeskunstschule) zusammenstellt, umfaßt eine große Reihe hervorragender Künstler, die heute über alle deutschen Gauen verstreut sind. Die Ausstellung vertritt insofern einen besonderen künstlerischen Genuß. Die Leitung liegt in den Händen von Kunstmeister Städt-Karlsruhe.

Hinter den Kulissen der Verichterhaltung. In den nächsten Tagen wird im Erch Neß Verlag in Berlin eine Publikation erscheinen, die uns eigenartiger ist, weil sie den Einblick in die Werkstatt jenes Gewerbes gestattet, von dem das Publikum am meisten weiß, und von dem es dennoch am wenigsten Ahnung hat: dem des Zeitungsdirektors. Nicht die aktuellen Ereignisse und Details zu diesem oder jenem Vorfall, die der Journalist seinem Blatt telegraphiert, sind es, die der bekannte deutsche Publizist Eugen Grünwald zum Gegenstand seiner verdienstvollen Werkes „Der rassenbeberndung“ gemacht hat, sondern er erzählt in drei bezaubernd-fünfzig Kapiteln die großen menschlichen Genüsse, die romantischen Abenteuer, die ungläublichen Gefahren, die Perzessaffären, die lustigen Bewandlungen und die bescheidenen, um zu den Schanzplätzen und Gebirge der jeweils interessanten Begebenheiten vorzubringen — kurzum all das, was sich hinter der herkömmlichen Wandlung tut und was sich hinter der herkömmlichen Wandlung verbirgt. „Unser Sonderberichterstatter“ meldet: „Diese Fiktion hinter den Kulissen abspielenden Szenen des Berufsstandes sind in dem Bude Eugen Grünwalds in ein etwas theoretisch behandelte, sondern novellistisch, moralisch, die verschiedenartigsten Menschencharaktere, Situationen und Verhältnisse unserer Zeit und unserer Welt, das Gefühl der Zeitveränderung, das Laboratorium der Entdeckung, die Scene der Experimente, der Aufstieg von hunderttausend Massenproletariats, der Kampf gegen die Diktatur, der Bürgerkrieg in Katalonien, die Tätigkeit des Bauers, die Unberührt für Tolstoi, die Lerei und vieles, vieles andere sind zu einem modernen Roman von Karl Dwanisch in Humor und aufregenden Spannungsmomenten verbunden.“

Ar. 310
Dan über Korset...
Reform...
Gänseleber...
Kaiser, Mühl...
Strohgefäß...
Beratet.







Weihnachts-Angebot!  
**Oberhemden**

unerreicht billig!

- Zephir-Hemd mit 2 Kragen . . . . . Stück **4.90**
- Zephir-Hemd in hübschen hellen Streifen mit 2 Kragen . . . . . " **6.90**
- Zephir-Hemd, gefütterte Faltenbrust mit 2 Kragen . . . . . " **8.90**
- Weisses Oberhemd mit eleg. Brust und festen Manschetten Stück **8.40**

**Paul Burchard**

Durlach Karlsruhe Pforzheim

**Carl Schöpf**  
Marktplatz

Die grosse Spezialabteilung:  
**Damen- und Kinder-Konfektion**  
Ist neu und reichhaltig sortiert und die Preise **sehr nieder**

Der Erfolg des vor 14 Tagen angezeigten  
**großen**  
**Kleiderstoff-Verkaufs**

war bisher ganz gewaltig. Er hat glänzend bewiesen, dass die gebotenen Vorteile **eine wirklich seltene Einkaufs-Gelegenheit** darstellen. Bekanntlich stammen die grossen Warenmengen — nur gute und beste Fabrikate modernster Ausmusterung — aus der Liquidationsmasse einer bekannten deutschen Export- und Engrosfirma und sind **ausserordentlich billig vielfach zu Original-Fabrikpreisen** zum raschen Verkauf gestellt.

**Wahl-Drucksachen**  
Flugblätter  
Plakate  
u. s. w.

Liefert in aller kürzester Zeit  
**Badenia N.-G. Karlsruhe**  
Adlerstrasse 42 :: Telefon 535 und 572

**Max Lindenlaub**  
Kürschnermeister, Karlsruhe

**Spezialhaus für Pelze**

Reiche Auswahl Eigene Werkstätte  
Kaiserstrasse 191  
Telephon 1714 Gegründet 1846

**Pfannkuch**  
Billige  
**Wurst-**  
und  
**Fleisch-**  
waren:  
Prima  
**Leberwurst**  
geräuchert  
im ganzen Pfund  
**95 Pfg.**  
1/2 Pfd. **25 Pfg.**  
Norddeutsche  
**Blockwurst**  
im ganzen Pfund  
Mark **1.80**  
1/2 Pfd. **90 Pfg.**  
1/2 Pfd. **50 Pfg.**  
**Corned beef**  
1 Pfund-Dose  
(englisch)  
**65 Pfg.**  
6 Pfund-Dose  
Mark **3.60**  
1/2 Pfd. **18 Pfg.**  
Großabnehmer  
Sonderpreise.  
**Pfannkuch**

**„Arsänco“**  
Arbogast, Säger & Co., Karlsruhe  
Baumaterialien für Hoch- und Tiefbau  
Waldhornstrasse 66 beim Lokalbahnhof Telefon 4862

**Ständiges Lager**  
in  
Portlandement  
Kalk (Mauer, Verputz und Zement)  
Gips (Ban. Stucco und Estrich)  
Feerprodukte (Dachpappe etc.)  
Tonrohre, glasiert  
Schwemmsteine und Cementdielen  
Falzziegel und Bieberschwänze  
Mourdis, Chamottesteine  
Wand- und Bodenplatten

**Lieferung und Herstellung**  
von  
Wandverkleidungen und Bodenbeläge für Metzgereien, Küchen, Eingänge, Badezimmer, Kirchen etc. unter Garantie tadelloser Ausführung  
Voranschläge kostenlos.

**Billige Molkereibutter**  
bekommen Sie heute nicht mehr, aber einen ausgezeichneten Ersatz bietet Ihnen die neue süddeutsche Qualitäts-Margarine  
**Durlacher Stolz**  
welche mehr als die Hälfte billiger ist wie Naturbutter

**Durlacher Stolz** ist von Molkereibutter nicht zu unterscheiden, hat einen vorzüglichen sahnigen Geschmack, ist hergestellt aus den edelsten Rohstoffen, ist gekräftigt mit Milch und Eiweiß.

**Durlacher Stolz** erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
Kostproben von **Durlacher Stolz** stehen gratis zur Verfügung.  
Vereinigte Süddeutsche Margarine und Fettwerke A.-G.  
Durlach (Baden).

**Pfannkuch**  
Eingetroffen:  
Neue  
**Maronen**  
Pfd. **25 Pfg.**  
Neue  
**Hafelnüsse**  
Pfund **90 Pfg.**  
Neue  
**Prach-**  
**mandeln**  
(Schalmandeln)  
Pfd. **1.40**  
Neue  
**Calamata**  
**Ch-**  
**Kranz-**  
**Feigen**  
Pfd. **44 Pfg.**  
Großabnehmer  
Sonderpreise.  
**Pfannkuch**

**Pfänderversteigerung.**  
Am Mittwoch, den 19. Nov. 1924, vormittags von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstokal des Leibhauses, Schwannstr. 6, II. Et. die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 7046 bis mit Nr. 10 354 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung kommen: Fahrrad, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleider, Wäsche u. Stoffe, Bettdecke, Feldstecher, gold. und silb. Uhren, Brillantringe, Schmuck und Musikinstrumente. Fahrräder, Nähmaschinen gelangen erst um 2 Uhr zur Versteigerung.  
Das Versteigerungstokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.  
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.  
Karlsruhe, 13. Nov. 1924.  
Stadt. Pfändversteiger.

**Rathol. Männerverein Südstadt.**  
**Todes-Anzeige.**  
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Vereinsangehörigen von dem Ableben unseres lb. Mitgliebes **Gust. Stutz** feierl. Gastwirt in Kenntnis zu setzen. Wir empfehlen die Seele des Dahingegangenen dem Gebete der Mitglieder.  
Beerdigung: Montag, 17. November, nachm. 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

**Zum Reparieren von Gartenzäunen und Kellergittern mit und ohne Eisenkonstruktion empfiehlt sich Drahtflechter **E. Lederle**, Nordstrasse 66.**

**Pelze**  
werden neu angefertigt, umgeändert und repariert bei billiger Berechnung  
Werderstr. 71 a, III. r.

**Pfannkuch**  
**Wälder Zwiebeln**  
Pfd. **12 Pfg.**  
10 Pfd. **1.10**  
50 Pfd. **5.-**  
1 Str. **9.-**  
**Pfannkuch**  
Metallbotten  
Stahlmatrizen, Kinderbetten  
direkt an Private, Katalog 748  
frei. Es an mög. fa. b. 14  
Mahl u. Thür

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger**  
Karlsruhe  
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393  
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Colosseum**  
Heute abend 8 Uhr  
**S. M. der Herr Bürgermeister!**

**Lüchtiger, jüngerer Schriftsetzer**  
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.  
**Badenia N.-G. für Verlag Karlsruhe**  
und Druckerei  
Adlerstrasse 42.

**Krokodil.**  
Sonntag ab 11 Uhr  
**Frühchoppenkonzert**  
J. W. Roth.

**Linoleum!**  
Große Auswahl! Billige Preise!  
**Fritz Merkel, Kreuzstrasse 25.**  
Verlegearbeit wird übernommen.

**RCB** GEGR. 1870  
Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den fulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern  
**RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE**  
HAUPTGESCHÄFT: KAISERSTRASSE 90, ECKE RITTERSTRASSE ♦ ZWEIGGESCHÄFT: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTRASSE 44 ♦ DEPOSITENKASSE AM HAUPTBANHOF (IM HOTEL REICHSHOF)

Nur nicht  
Die Deutsche  
dember „Annu  
ja Enttäuschun  
sber deutschnat  
schieb, daß „die  
und moralische  
solchen Umstände  
diese Leute schon  
Wir vom Zentr  
gehabt, uns in  
von rechts zu u  
nur das Ansehen  
stehen, sondern  
genen Ansehens  
aber im Auslan  
bare Pflichtverf  
zu wehren.  
Die Blätter d  
ten. Wochen fro  
finden zwischen  
Münster und fei  
Man versuche i  
ob die Deutschma  
linien des Panz  
genommen hätte  
wo es nicht um  
stimmen geht, f  
quem. Der R  
rung auf den ol  
auch durch Stre  
gen gestützt ist,  
der Vorgänge v  
tiert.  
Wo Behauptu  
del die größe  
für die opposit  
die letzte Habe  
sicherheit und An  
zu ziehen. Die  
in Nr. 522 zie  
und Doppelpie  
in nicht gering  
Blatt sollte mi  
sichtiger sein;  
Fraktion Halb  
Bergrs „Unfer  
nahe.  
Für das Aus  
wie wollen tro  
brauchen — n  
hörten wir au  
Stimme: „Sel  
Einhalten der  
lungen.“ Und  
gedankenscha  
Er treibt Dop  
reit, die Vorb  
genüber dem A  
die Linie seiner  
vor! Den  
dru.  
Mit es eine  
Scheinwörter  
man es nenne  
Rednerpult un  
hinstellen, nur  
nur sie verfo  
feien „frei von  
Frei von int  
dings zum gr  
Grundfab Dis  
bringen: „Im  
wirk!“ Iwar  
tigen Deutlich  
verlangen. A  
teiligen Anstic  
ist doch etwas  
ebemals feindl  
vernünftigen e  
stift der deut  
ist das für die  
ka und ohne  
mal deutsche  
worden sind.











Kirchliche Nachrichten.

Aus der Erzdiözese.

Verhörungen: Pfarre Ludwig Ebermann in Hettlingen... Verhörungen: Pfarre Rudolf Bauer in Hettlingen...

Verhörungen: Pfarre Rudolf Bauer in Hettlingen... Verhörungen: Pfarre Rudolf Bauer in Hettlingen...

10. Nov. 12. Nov. Am nächsten Mittwoch, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Gießh...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

12. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gegenwart des Patrons der Pfarre, des Herrn Grafen...

Schauspiel, diese Männer 3 1/2 Tage hindurch mit heiligem Ernst das Stillschweigen halten, beten, singen und den Vorträgen lauschen zu sehen. Am Nachmittag besetzten...

Der Freiburger Kommunistenprozess.

Der erste Verhandlungstag.

Freiburg, 13. Nov. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr begann die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes im großen Schöngarten...

Die Verhandlung begann mit der Verteidigung der neu hinzugetretenen Mitglieder des Gerichtshofes und der geladenen Zeugen. Von den Angeklagten, die teilweise schon seit Oktober 1923 in Untersuchungshaft...

Nach einer neuerlichen Bemerkung der Verteidigung die sich gegen den Oberrechtsanwalt richtete, zog sich der Gerichtshof zur Beratung über die Verlesung von drei Richtern zurück. Nach etwa einer halben Stunde wurde...

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde in die Verhandlung der Angeklagten eingetreten. Zuerst wurde der frühere Stadtrat und Wahlmänn Hermann Herberich...

Hierauf verlas der Vorsitzende ein bei dem Angeklagten gefundenes Flugblatt, datiert vom 29. Sept. 1923, worin er eindeutig als Ziel der kommunistischen Partei...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Hierauf wird ein Schreiben des Angeklagten verlesen, das dieser während seiner Untersuchungshaft an einen der damaligen Versammlungsteilnehmer richtete...

Der zweite Verhandlungstag. Freiburg, 14. Nov. Der zweite Verhandlungstag wurde heute vormittag 9 Uhr eröffnet und in der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Im Verlaufe der Sitzung wurde eine Anzahl von Personen als Zeugen vernommen, die über die Handlungen des Angeklagten Herberich Aussagen machen sollten. Das dritte Zeugen auszusagen...

Spiel und Sport.

Sport-Vorhaben.

Obwohl der kommende Sonntag ursprünglich spielfrei bleiben sollte, so müssen nun doch verschiedene Spiele ausgetragen werden, die infolge der schlechten Platzverhältnisse am vorliegenden Sonntag ausfallen mußten. So empfängt der 1. F. C. Mühlburg den F. C. Stuttgart...

Der Forzheimer Club weilt in Stuttgart, wo er mit dem dortigen Sportclub um die Punkte zu ringen hat. Es wird wohl sehr knapp hergehen, doch werden die Forzheimer die zwei Punkte für sich buchen können, obwohl Weir nicht am Spiele teilnimmt.

Die Seilturner Rosenfelder weilen bei dem Freiburger Sportclub, der im Vorpiel den Heilbronnen den Sieg heiz machte. Der 1. F. C. Freiburg ist die erste badische Mannschaft, die im Kampf am Sonntag spielt.

Bei der Kreisliga ist morgen Großkampftag. Schon lange Zeit erwartet man den Tag, an welchem sich die beiden Lokalrivalen Mühlburg und F. C. zum Punktkampf treffen und nur nicht um dieser Kampf am kommenden Sonntag bevor. Mühlburg, das in den bisherigen Kreisligaspielen immer noch etwas an Durchsichtskraft...

Im zweiten Bezirk stehen sich die Bruchsaler Bg. und die Wödingen Gernanten gegenüber. Die Bruchsaler werden wohl alles daran setzen, um die Tabellenführung zu behalten und wird es den Gernanten schwer fallen, sie zu überwinden. Auch hier steht ein harter Kampf bevor. Die Wödingen empfangen den Forzheimer Sportclub. Den Sieg werden aber Voraussetzungen nach die Wödingen auf ihre Fahne heften können.

Berlin, 14. Nov. Die Hüsse in Rentenrenten geht weiter. Auch heute konzentrierte sich wieder das ganze Interesse auf diesen Markt. Es lohnt sich nicht, alle die Gerüchte, die augenscheinlich erfunden werden, um den Markt in Bewegung zu halten, weiterzugeben. Tatsache scheint zu sein, dass sich wieder einmal das Ausland in einzelnen Staatsrenten engagiert. Die verschiedenen Ansätze zur Bildung einer Baissepartei werden schnell überannt. In dieser Verbindung spricht man wieder von Schwierigkeiten einzelner Makler. Gegen Mittag hörte man Kriegsanzleihe mit 1000, Schutzgebiete mit 8,75, Zwangsanzleihe 18, 3/4prozentige Preussische Konsols 17,75, 23er K.-Schätze bei grossem Geschäft mit 415 Mill. und 23er dito mit 7000. Auch Stadtanleihen und internationalen Anteilnahme nur den Dank der Welt an den heiligen Erbstuhl für die dauernde Hilfe, die dieser den wissenschaftlichen Studien und der Literatur angedeihen lassen. Er schloß mit einer Dankagung an alle diejenigen, welche an der Feier teilnehmen wollten, mit sehr freundlichen Details.

Zuletzt ergriß der Papst das Wort. Er sagte, daß er dem, was P. Bernier mit feiner Einfachheit, Wahrheit, Bedenksamkeit gesagt habe, und was die großartige Versammlung durch ihre Zahl sage, keine anderen Worte zufügen zu können als die, die er schon dem Kardinal gesagt habe, als er diesem die „Miscellanea“ überreichte und von der er schon einen Teil eingesehen habe. Und dieses sind die Worte: „Tibi tua de tuis“ (Wörtlich: Dir das Deine von dem Deinigen). Der Heilige Vater erklärte hierauf in sehr netter Weise die Bedeutung des allbekannten lateinischen Satzes, und wie sich dieser genau dem gegenwärtigen Augenblick anpassen lasse, und fügte außerdem hinzu, daß dieses Geben nichts anderes sei, als eine teilweise Zurückzahlung der Wahrheitspflicht, deren großzügiger Vertreter er gewesen sei. Nachdem er seiner Eminenz noch weitere fruchtbarere Jahre des Lebens am Wohl der Wissenschaft und der Kirche gewünscht hat, erteilte er dem Kardinal Ehre und allen Anwesenden den apostolischen Segen.

In den Zwischenpausen wurde von den benediktinischen Studenten und von den Mönchen des Collegium Germanicum ausgemähltes Musik vorgetragen. Sehr gut wurden aufgeführt: Intermezzo auf das Lied „Es blühen die Blumen“ für Violine, Harfe und Violoncell und der Choral „Ave orata et iusto“ von Lodi mit Orgelbegleitung. Dr. Binelli Lodi.

Berlin, 14. Nov. Die Hüsse in Rentenrenten geht weiter. Auch heute konzentrierte sich wieder das ganze Interesse auf diesen Markt. Es lohnt sich nicht, alle die Gerüchte, die augenscheinlich erfunden werden, um den Markt in Bewegung zu halten, weiterzugeben. Tatsache scheint zu sein, dass sich wieder einmal das Ausland in einzelnen Staatsrenten engagiert. Die verschiedenen Ansätze zur Bildung einer Baissepartei werden schnell überannt. In dieser Verbindung spricht man wieder von Schwierigkeiten einzelner Makler. Gegen Mittag hörte man Kriegsanzleihe mit 1000, Schutzgebiete mit 8,75, Zwangsanzleihe 18, 3/4prozentige Preussische Konsols 17,75, 23er K.-Schätze bei grossem Geschäft mit 415 Mill. und 23er dito mit 7000. Auch Stadtanleihen und internationalen Anteilnahme nur den Dank der Welt an den heiligen Erbstuhl für die dauernde Hilfe, die dieser den wissenschaftlichen Studien und der Literatur angedeihen lassen. Er schloß mit einer Dankagung an alle diejenigen, welche an der Feier teilnehmen wollten, mit sehr freundlichen Details.

Zuletzt ergriß der Papst das Wort. Er sagte, daß er dem, was P. Bernier mit feiner Einfachheit, Wahrheit, Bedenksamkeit gesagt habe, und was die großartige Versammlung durch ihre Zahl sage, keine anderen Worte zufügen zu können als die, die er schon dem Kardinal gesagt habe, als er diesem die „Miscellanea“ überreichte und von der er schon einen Teil eingesehen habe. Und dieses sind die Worte: „Tibi tua de tuis“ (Wörtlich: Dir das Deine von dem Deinigen). Der Heilige Vater erklärte hierauf in sehr netter Weise die Bedeutung des allbekannten lateinischen Satzes, und wie sich dieser genau dem gegenwärtigen Augenblick anpassen lasse, und fügte außerdem hinzu, daß dieses Geben nichts anderes sei, als eine teilweise Zurückzahlung der Wahrheitspflicht, deren großzügiger Vertreter er gewesen sei. Nachdem er seiner Eminenz noch weitere fruchtbarere Jahre des Lebens am Wohl der Wissenschaft und der Kirche gewünscht hat, erteilte er dem Kardinal Ehre und allen Anwesenden den apostolischen Segen.

In den Zwischenpausen wurde von den benediktinischen Studenten und von den Mönchen des Collegium Germanicum ausgemähltes Musik vorgetragen. Sehr gut wurden aufgeführt: Intermezzo auf das Lied „Es blühen die Blumen“ für Violine, Harfe und Violoncell und der Choral „Ave orata et iusto“ von Lodi mit Orgelbegleitung. Dr. Binelli Lodi.

In den Zwischenpausen wurde von den benediktinischen Studenten und von den Mönchen des Collegium Germanicum ausgemähltes Musik vorgetragen. Sehr gut wurden aufgeführt: Intermezzo auf das Lied „Es blühen die Blumen“ für Violine, Harfe und Violoncell und der Choral „Ave orata et iusto“ von Lodi mit Orgelbegleitung. Dr. Binelli Lodi.

In den Zwischenpausen wurde von den benediktinischen Studenten und von den Mönchen des Collegium Germanicum ausgemähltes Musik vorgetragen. Sehr gut wurden aufgeführt: Intermezzo auf das Lied „Es blühen die Blumen“ für Violine, Harfe und Violoncell und der Choral „Ave orata et iusto“ von Lodi mit Orgelbegleitung. Dr. Binelli Lodi.

In den Zwischenpausen wurde von den benediktinischen Studenten und von den Mönchen des Collegium Germanicum ausgemähltes Musik vorgetragen. Sehr gut wurden aufgeführt: Intermezzo auf das Lied „Es blühen die Blumen“ für Violine, Harfe und Violoncell und der Choral „Ave orata et iusto“ von Lodi mit Orgelbegleitung. Dr. Binelli Lodi.

Industrieobligationen und auch Hypothekendarlehen bleiben stark gesucht. Demgegenüber trat das Geschäft am Aktienmarkt zurück. Lediglich auf einzelnen Spezialmärkten zeigt sich Interesse. Am Montanaktienmarkt trägt die Meldung über die Verringerung der Verkaufsbeteiligung bei der Rückkohlent-A.-G. zur Zurückhaltung bei; sie weist wieder einmal darauf hin, dass die Wirtschaftslage noch sehr im Argen liege. Die gestern veröffentlichten Umstellungen bei Berliner Grossbanken und namentlich die hieran geknüpften Äußerungen der Verwaltungen über die lebhaftere Entwicklung des Bankgeschäftes hat einiges Interesse für Bankaktien hervorgerufen. Lebhafter bleibt auch der Markt der Petroleumwerte unter Führung von Deutsch-Erdöl auf günstige Gerüchte über die Umstellung. Am Kolonialmarkt bleibt Südsee dauernd gesucht. Man hörte gegen Mittag einen Kurs von 57-58. Endlich ist noch der Markt der ausländischen Renten zu erwähnen, neben Ungarn traten auch Russenwerte mehr in den Vordergrund in Verbindung mit den besseren Aussichten der russischen Regierung durch Amerika. Auch russische Banknoten konnten von dieser Bewegung profitieren. Am Geldmarkt bleibt die Lage unverändert; tägliches Geld ist mit drei Achtel bis drei Zehntel pro Millo angeboten. — Am Devisenmarkt haben sich die europäischen Standarddevisen wieder etwas befestigt. Hier schrumpfen die Umsätze immer mehr ein. Schon im Verlaufe der ersten Börsensunde setzte auch am Montanaktienmarkt betrug die Besserung 1/2-1 1/2 Bill. Prozent. Sehr fest Bochumer Guss + 1/2, Gelsenkirchen + 1/2. Auch oberösterreichische Werke wesentlich befestigt. Von Kalifaktien Deutsche-Kali + 1,5 Bill. Am Bahnamarkt erneutes Interesse für Kanada + fünfzehn Achtel. Maschinenmarkt: Augsburg-Nürnberg + 1,5. Textilwerte: Stöhr - 1,25. Der Markt der heimischen Renten war auch im Verlaufe nach vorübergehender kleiner Abschwächung gegen sonst wieder fest. Ungarnwerte befestigt um Kleinigkeiten, Türkenwerte ruhig, Russen fester.

Die heutigen Börsennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, Italien, London, New-York, Paris, Schweden, Spanien, Lissabon, Japan, Rio de Jan., Wien, Prag, Jugoslawien, Budapest, Suda, Danzig.

Anträge auf Rückvergütung von Zöllen.

Kehl, 13. Nov. Wie die Kehler Zeitung mitteilt bringt die interalliierte Rheinlandkommission den Kaufleuten und Industriellen der besetzten Gebiete zur Kenntnis, dass die Anträge auf Rückvergütung der vom dem 1. September 1924 durch die interalliierten Dienststellen erhobenen Zölle und Abgaben bis zum 15. September 1924 angenommen werden. Nach diesem Datum wird kein Antrag mehr berücksichtigt. Bezüglich der Ausfuhrabgaben und der bei der Gewährung der Ab- und Zulassungserleichterungen für den Warenverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet erhobenen Abgaben wird daran erinnert, dass deren Rückerstattung aus dem einzigen Grunde, dass das Dokument (Ausfuhr- bzw. Ab- und Zulassungserleichterung) gar nicht oder nur zum Teil benutzt worden ist, nicht gewährt werden kann. Die Rückerstattungsanträge sind zu richten: An das Sekretariat der Liquidationsstelle des Ein- und Ausfuhrabgabenausschusses, Regierungsgebäude, Zimmer 125, Koblenz. Hinsichtlich der zollmässigen Reklamationen werden die Rückerstattungsanträge nur angenommen, insoweit dieselben sich auf Fälle von Wareneinführen beziehen, bei denen die Zollämter höhere Zölle erhoben haben als diejenigen, die in der Zeit, wo das Einfuhrgeschäft erledigt war, ordnungsgemäss zu fordern waren. Diese Rückerstattungsanträge sind zu richten: An das Sekretariat der Liquidationsstelle des leitenden Zollauschusses, Regierungsgebäude, Zimmer 119, Koblenz. Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf die Streitfälle betr. die nach dem 1. September 1924 ausgeführten Geschäfte, für deren Regelung besondere Massnahmen ergriffen und anderweit zur Kenntnis des Publikums gebracht werden.

Prologationswechsel. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Prologationswechsel zur Verlängerung des ersten durch die Badische Landwirtschaftskammer über die Girozentrale vermittelten Erntekredits unbedingt bis spätestens 16. ds. Mts. bei der betreffenden Sparkasse zur Weitergabe an die Girozentrale eingereicht sein müssen. Andernfalls ist die Verlängerung des Wechsels nicht mehr möglich und der Kredit muss am Verfalltag des Wechsels zurückbezahlt werden. Bayer. Brauhaus Pforzheim A.-G. Die Gesellschaft beantragt Umstellung des seit der Vorkriegszeit unverändert gebliebenen Aktienkapitals von 1,5 Mill. auf 750.000 GM. bei der Hauptversammlung am 6. Dezember.

Maschinenfabrik Gritznier A.-G. in Durlach. Die Gesellschaft beantragt Umstellung ihres Aktienkapitals auf 6,3 Millionen Rentenmark Stammaktien und 5000 RM. Vorzugsaktien, dabei sollen die Stammaktien von je 1000 PM. auf je 300 RM. abgestempelt werden. Danach gelangt also nicht das gesamte Aktienkapital, das noch im Oktober von 9 Mill. Mk. bis zu 31 Mill. Mk. erhöht wurde, zur Umstellung, sondern nur 21 Millionen Mark. Die Hauptversammlung wird auf den 1. Dezember einberufen.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G. Mannheim-Waldhof. Die Gesellschaft beruft am 26. November ihre Generalversammlung ein, in der die Goldmarkeröffnungsbilanz vorgelegt und Beschluss über die Umstellung vorgelegt werden soll. Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke in Durlach. Auf der Hauptversammlung soll die Umstellung des Aktienkapitals in Vorschlag gebracht werden und zwar soll das 90 Millionen PM. betragende Aktienkapital auf 225.000 GM. unter Bildung einer Rücklage von 5800 GM. herabgesetzt werden. Auf dem 8000 PM. entfällt eine Aktie zu 20 GM.

Das echte Homburger Salz. Wer's gebraucht, wird Dir's sagen. Hilft bei Erkranung von Galle, Nieren und Magen. Verlangt aber stets das Originalprodukt, hergestellt aus dem berühmten Glijabeschen-Brunnen-Heilquellen G. m. b. H. Bad Homburg.

Die Ehrung des Kardinals Ehle in Rom.

Aus Raumangel konnten wir diesen Bericht unseres römischen Mitarbeiters leider erst heute bringen. Red.

Rom, 9. November.

Vor einigen Tagen fand im „Oratio nuova“, der Ehrentempel des Vatikan, in Gegenwart des Heiligen Vaters die angelegentlichste Festversammlung zu Ehren des Kardinals Ehle statt, der seinen achtzigsten Geburtstag feierte. Es umgaben den Heiligen Vater alle hohen Würdenträger des päpstlichen Hofes sowie eine zahlreiche Abordnung des Kardinalkollegiums. Unter den Kardinalen waren die Eminenzen Bannutielli, Fräz-witz, Bico, Granio di Belmonte, Merz del Val, Cagiano de Agadebo, Galipari, Scalfinelli, Giorgio, Sili, Magone, Tacci, Locatelli, Romagnolo, Willot, Lega, Casquet, Laurenti, Mori, Sincero, Lucidi und Galli. Kardinal Ehle, dem zu Ehren die Festversammlung stattfand, sah an seinem gewöhnlichen Erscheinungsbild, nach der Rangordnung, zwischen den Kardinalen Sincero und Mori.

Nachdem der Heilige Vater auf seinem Throne Platz genommen hatte, begann Monsignore Mercati, Präsekt der Bibliothek des Vatikan, nachdem er dazu vom Heiligen Vater die Erlaubnis erhalten hatte, die Verlesung der Zuschriften, die von allen Teilen der Welt, von den verschiedensten Anstalten, Bibliotheken, Universitäten usw. zahlreich eingelaufen waren. Die Kardinalen Maffi, Schulte und Mercati hatten jeder ein Schreiben eingelaufen, in dem sie ihr Bedauern ausdrückten, nicht an der feierlichen Zeremonie teilnehmen zu können. Unter den Erbkennenen konnten wir ferner noch bemerken das diplomatische

Korps, das fast vollständig erschienen war, außerdem E. C. Diego von Bergen, deutscher Botschafter beim Vatikan, das gesamte Personal der päpstlichen Bibliotheken und Archive und zahlreiche Besucher ausländischer Akademien und Universitätsinstitute. Ebenfalls an dieser Feier waren Vertreter der deutschen wissenschaftlichen Institute erschienen, so von Berlin, Freiburg, München, Göttingen, Heidelberg, Wien, Graz usw. Darunter verlas Monsignore Mercati das päpstliche Verlesung in lateinischer Sprache vom Papst an den Geehrten gerichtet ist. Nach Verlesung der Zuschriften und einer Ehrenadresse hält P. Bernier O. S. B. von der vatikanischen Bibliothek eine Lobrede aus das großartige Werk, mit dem Kardinal Ehle den wissenschaftlichen Fortschritt der Bibliothek des Vatikan begründet hat, und der Gelehrten im allgemeinen, die in ihm jederzeit eine wertvolle und lohnende Stütze fanden. Nachdem die Rede beendet war, übergab der Papst eigenhändig dem Kardinal Ehle, der sich inzwischen an den Thron begeben hatte, die fünf Bände der „Miscellanea“, die zu Ehren seiner Eminenz veröffentlicht worden war, das Geschenk mit liebenswürdigen, halbauten Worten begleitend. Hier nach verlas Kardinal Ehle auf italienische eine kurze Dankagung. Er sagte ungefähr folgendes: er fühle sich einer solchen Ehrung ganz unwürdig, indem er sich darauf berief, daß kein Verhältnis bestehe zwischen Ursache und Wirkung. Er sagte: „Der Präsekt der Archive und die Direktoren der Anstalten sind nichts anderes als die Verteiler der Anstalten, die der Päpstliche Hof den Gelehrten der Welt eröffnet. Was Wunder also, wenn ich ausgeteilt habe.“ Der Kardinal fährt fort, daß nur die Mühseligkeit des Papstes die Großartigkeit der Feier erklären könne und setze er in der

And der Fremde, große Theater ge... Und der Fremde, große Theater ge... Und der Fremde, große Theater ge...



# Sie können lange suchen

bevor Sie diese Vereinigung von Preis und Qualität wiederfinden

**Einige Beispiele**

- Flausch-Mantel** weit geschnitten v. 13.75 an
- Tuch- und Velour de laine-Mantel** v. 29.50 an
- Schotten-Kleider** die grosse Mode v. 9.75 an
- Selbentrikot Kleider** von 13.50 an
- Woll-Westen** von 9.50 an

**Grosse Auswahl** in eleganten **Mänteln, Kostümen und Kleidern** zu bekannt billigen Preisen

## Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe & Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

In den nächsten Tagen erscheint

## Reichstanzler a. D. Josef Wirth

Unsere politische Linie im deutschen Volksstaat.

M. 1.50.

Bestellungen nehmen wir heute schon entgegen.

Badenia *Druck- u. Verlagsanstalt* Karlsruhe

## Kreuzabnahme Christi

Vertolltes altes Oelgemälde nach Rubens. Bildgröße: 1 m 10 x 1 m 50 sofort aus Privatband zu verkaufen. Gest. Anfragen unter Nr. 1066 an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.

## Wohnungstausch

Karlsruhe-München. Geboten in M.: 3 Zimmer, Küche. Gesucht in R.: 4-5 Zimmer, Küche, Bad. Offerte unter O. F. an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42

## HERRENSTOFFE

finden Sie in reichster Auswahl nur im grossen Spezialgeschäft **Anzug-, Paletot- und Ulsterstoffe** 140/160 cm br. Mtr. 4,50, 6,50, 8,75, 12,-, 18,-

**W. BOLÄNDER** Kaiserstrasse 121  
Grosshandels-Abteilung: Kreuzstr. 2.

## Kath. Kirchenmusikverein der Bernhardskirche Karlsruhe

Sonntag, den 16. November 1924, abends 6 Uhr, im kleinen Saal der Städt. Festhalle (Eingang Ostl. Garderobe b. Vierordtbad) anlässlich unseres XXIII. Stiftungsfestes

## Konzert mit anschliessendem Ball

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf zu Mk. 1.20 (einschl. Steuer u. Einlassgebühr) zu haben bei: Fr. M. Danzeisen, Schreibwaren, Ludwig-Wilhelmstrasse, Herrn Jos. Kern, Zigarrengeschäft, Ludwig-Wilhelmstrasse, Herrn K. Hell, Friseurgeschäft, Radolfstrasse. Die passiven Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

## „BADENIA“

Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei KARLSRUHE (Baden).

In der Generalversammlung unserer Aktionäre vom 23. Juli 1924 wurde auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Goldmarkbilanzen beschlossen:

Das bisher auf Mk. 5 Millionen lautende Grundkapital der Gesellschaft wird im Verhältnis von 50:1 auf Goldmark 100.000,- herabgesetzt. Die Herabsetzung erfolgt in der Weise, dass die auf den Nennwert von M. 1000,- lautenden Aktien auf 20 Goldmark umgeschrieben werden;

die auf den Nennwert von M. 150,- lautenden Aktien so zusammengelegt werden, dass für St. 20 derselben 3 neue Aktien zu je G.-M. 20,- Nennwert;

die auf den Nennwert von M. 200,- lautenden Aktien so zusammengelegt werden, dass für St. 5 derselben eine neue Aktie zu G.-M. 20,- Nennwert

gegeben werden, sofern die Aktionäre nicht vorziehen, in Gemässheit des § 5 Abs. 2 der Goldbilanzverordnung einen Zuschlag von je G.-M. 17,- für die Aktien von M. 150,- und je G.-M. 16,- „ „ „ „ M. 200,- zu leisten, wofür sie dann eine Aktie von je G.-M. 20,- erhalten. Es ergeht demgemäss an die Aktionäre unserer Gesellschaft die

## Aufforderung

ihre Aktien, nebst Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsscheinen und einem nach der Nummernfolge geordneten Nummernverzeichnis bis zum 31. Dez. 1924 bei der Gesellschaftskasse oder dem Bankhaus J. A. Kreis in Freiburg i. Br. während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Die Besitzer von 150 Mark-Aktien und von 200 Mark-Aktien, welche von der Möglichkeit durch Zuzahlung von je G.-M. 17,- beziehungsweise je G.-M. 16,- Aktien zu G.-M. 20,- zu erlangen, Gebrauch machen wollen, haben gleichzeitig einen diesbezüglichen Antrag einzureichen, sowie den erforderlichen Geldbetrag einzubehalten. Die Rückgabe der Aktien erfolgt nach Durchführung der Umstellung gegen Einlieferung der über die eingereichten Aktien ausgestellten Quittungen.

Soweit 150,- oder 200,- Mark-Aktien ohne Zuzahlung eingereicht werden, die die zum Bezug neuer Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, oder soweit Aktien bis zum genannten Tage überhaupt nicht eingereicht sind, werden sie für kraftlos erklärt. An Stelle der für kraftlos erklärten Aktien wird die darauf entfallende Zahl Goldmark-Aktien ausgegeben und für Rechnung der Beteiligten durch die Gesellschaft versteigert werden. Der Erlös wird unter Abzug der entstandenen Kosten den Beteiligten nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes bereit gehalten. Die Umtauschstellen sind bereits den An- und Verkauf von sich ergebenden Spitzen zu vermitteln.

Karlsruhe, den 27. September 1924.

## Der Vorstand:

W. Johner.

## Palast-Lichtspiele

KARLSRUHE i. B. Herrenstrasse 11 Telephone 2502

Ab heute bis einschl. Freitag Der bedeutendste Film der Welt!

## Die Nibelungen

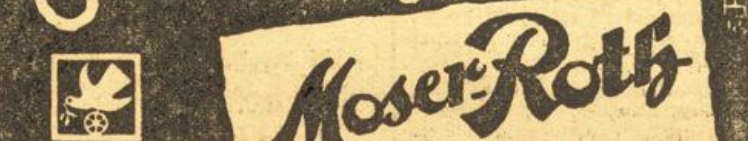
II. Teil: Kriemhilds Rache

Anfang: Werktags 4 Uhr Sonntags 2 Uhr Beginn der letzten Vorstellung abends 8-40

Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

Verstärktes Orchester.

## Es ist die Feinheit!



## Drum iss u. trink!

## Bad. Landestheater.

Samstag, 15. Nov. 6-10 Uhr. Sp. I. 4.80 Ab. G. 8. Th.-Gem. B.V.B. 8. Sondergruppe. Neu einstudiert und in neuer Inszenierung: **Faust (I. Teil)**

Spielplan vom 15. Nov. bis 26. Nov. 1924. Im Landestheater. So. 16. Vormittags 11 1/2 Uhr Musikalische Morgenfeier der Stuttgarter Madrigalvereinigung. Das deutsche Chorlied vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. (Sp. I. 2.-); nachm. 2 1/2 Uhr. Das tapfere Schneiderlein. (Sp. I. 3.-); abds. 6 1/2 Uhr. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101-2300, 3401-3700. Mignon. (Sp. I. 8.-) - Mo. 17. Th.-Gem. B.V.B. I. Sonder-Gruppe II. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheater-Orchesters. Leitung: Fritz Cortolosis. Solistin Kammer Sängerin Beatrice Sutter-Kottlar vom Opernhaus in Frankfurt a. M. Werke von Haydn, Mozart, Schubert, Beethoven. 7 1/2. (Sp. I. 4.50). - Die 18. \* Ab. F. 8. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4001 bis 4500. Eifamaliges Gastspiel des Kammerängers Richard Mayr von der Wiener Staatsoper: Der Rosenkavalier. Ochs: Kammer-sänger Richard Mayr a. G. 6 1/2. (Sp. I. 8.-). - Mi. 19 \* Ab. A. 9. Th.-G. B.V.B. Nr. 2301

bis 2700 und 3001-3400. In der Neuinszenierung: Gyges und sein Ring. 7. (Sp. I. 4.50). - Do. 20 \* Ab. B. 10. Th.-G. B.V.B. Nr. 8701 bis 4000, 4501-4800. Die Rose vom Liebesgarten. 6 1/2. (Sp. I. 6.-); Fr. 21. \* Ab. E. 9. Th.-G. B.V.B. II. Sond.-Gr. In neuer Inszenierung: Faust I. Teil. 6. (Sp. I. 4.50). - Sa. 22. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Das tapfere Schneiderlein. (Sp. I. 3.-); abends 7 \* Ab. D. 9. Th.-Gem. B.V.B. I. Sond.-Gr. Zum erstmalig: Kelpertage. Komödie in einem Vorspiel und 8 Akten nach 20 Jahren von Georg Kaiser (Sp. 4.50). - So. 23. Th.-G. B.V.B. Nr. 2701-3000. Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. 6 1/2. (Sp. I. 7.-) - Mo. 27. \* Auss. Ab. Gleichzeitig Volksbühne Nr. 3 In der Neuinszenierung: Ein Sommertraum. 7. (Sp. I. 4.50).

im Konzertsaal. So. 16. \* Zum letztenmal: Die heimliche Brautfahrt. 7. (Park. I. 3.80). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 15. Nov. nachm. 1 1/2-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, 17. November an. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vor tag der Ausführung in der Geschäftsstelle (9-1, 4-6 Uhr).

## Städtische St. Stephan.

Sonntag: 6 1/2 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenerieins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre für Junglinge; 2 1/2 Uhr: Herz Maria-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation; 6 Uhr: Abendpredigt mit Segen. Kollekte für den Rokokoausscherein.

## St. Bernhardskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe (Generalkommunion der Jungfrauenkongregation u. des Jungmädchenerieins); 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 3 1/2 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 8 Uhr: Jungfrauenkongreg.

## St. Martinische (Rintheim).

Sonntag (Patroziniumsfest): 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Festpredigt, Levit. Hochamt mit Segen und Lebeum; nachm. 2 Uhr: Vesper mit Segen.

## Liebfrauenkirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 2 1/2 Uhr: Herz Maria-Andacht; 8 Uhr: Versammlung des Müttervereins.

## St. Bonifatiuskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion d. Schwestern- und Jungfrauenkongregation); 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst am Anlaß des 20-jähr. Stiftungsfestes des kathol. Jugend- und Jungmädchenerieins. Festpredigt (G. O. Kurat Fischer), lev. Hochamt, Lebeum; 11 1/2 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 1/2 Uhr: Andacht zum guten Tod mit Segen; 8 Uhr: Versammlung der Mar. Jungfrauenkongreg. mit Predigt u. Vesper

## St. Peter- und Paulskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 7 1/2 Uhr: Generalkommunion des Jungmädchenerieins St. Agnes; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 3 1/2 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen.

## St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne).

Sonntag: 7 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; 10 1/2 Uhr: Predigt und Singmesse; 1 1/2 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen. - Dienstag und Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst. - Samstag: 1 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit.

## St. Michaelskirche (Beierheim).

Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 2 1/2 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; 3 1/2 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Armenjubiläumstrennung in der Michaelskapelle.

## Bulach.

Sonntag: 1 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion für Männer und Junglinge; 10 1/2 Uhr: Amt mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre, Herz Maria-Andacht; 7 Uhr: Rosenkranz. - St. Nikolauskirche (Rüppurr).

## St. Nikolauskirche (Rüppurr).

Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen; 9 Uhr: Amt mit Predigt; Kollekte für den dritten Rokokoausscherein; 2 Uhr: Versammlung für den Mütterverein mit Vortrag u. Segen. - Montag: 7 1/2 Uhr: best. hl. Messe für den Mütterverein. - Samstag: von 4-8 Uhr: Beichtgelegenheit.

## St. Josefskirche (Grünwinkel).

Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion für den heil. Mütterverein und die Frauen; 9 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt und Kollekte für den St. Rokokoausscherein; 11 1/2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge und Rokokoausscherein; 2 Uhr: Andacht für die armen Seelen; 3 1/2 Uhr: Versammlung für den heil. Mütterverein mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kirche. - Beichtgelegenheit: Samstag nachm. 4 Uhr.

## St. Kreuz (Anielingen).

Sonntag: 10 Uhr: Predigt und Amt; 2 Uhr: Christenlehre; 1 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. - Mittwoch: 7 Uhr: Schülergottesdienst. - Beichtgelegenheit: Samstag 2-7 Uhr; Sonntag 6-1 1/2 Uhr.

## Eggenstein.

Sonntag: 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

## Durlach.

Sonntag: nachm. 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Kinder; 8 Uhr: Salve-Andacht zu Ehren der hl. Muttergottes. - Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Austellung der hl. Kommunion; 1 1/2 Uhr: Schülergottesdienst und Generalkommunion für die Kinder; 10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz Maria-Andacht mit Segen.

## Muggensturm.

Sonntag: 6, 1/2 und 7 Uhr: hl. Messen; 1 1/2 Uhr: Predigt für die Frauen und noch eine hl. Messe; 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst und Predigt für die Männer; 1 Uhr: Kinderpredigt und Andacht; 1 1/2 Uhr: Predigt für die Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr: Predigt für die Frauen und Jungfrauen. - Montag: 8 Uhr: Messen von 6 Uhr an; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 2 Uhr: Standespredigt für die Frauen; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen. - Dienstag: 8 Uhr: Messen von 6 Uhr an; 7 Uhr: Generalkommunion für die Schulmädchen; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 2 Uhr: Standespredigt für die Frauen; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen. - Mittwoch: 8 Uhr: Messen von 6 Uhr an; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 5 Uhr: Standespredigt für die Jungfrauen; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen. - Donnerstag: 8 Uhr: Messen von 6 Uhr an; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 5 Uhr: Standespredigt für die Jungfrauen; 8 Uhr: Müttergottespredigt und feierliche Andacht. - Freitag: 8 Uhr: Messen von 6 Uhr an; 8 Uhr: Generalkommunion für die Frauen; 2 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr: Predigt über das Allerheiligste Sakrament des Altars und feierl. Andacht. - Samstag: 8 Uhr: Messen von 6 Uhr an; 8 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 2 Uhr: Predigt für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr: feierliche Eröffnung der Mission für die Männerwelt. - Von Diens ab bis Donnerstag: 8 Uhr: Predigt für die Frauen, Freitag und Samstag: 8 Uhr: Predigt für die Jungfrauen. - Die hl. Kommunion wird während der hl. Messe immer ausgeteilt.

## Wallfahrtskirche von Biesfeldheim.

Sonntag: 1 1/2 Uhr: hl. Messe mit Vortrag; nachm. 1 1/2 Uhr: Wallfahrtsandacht. - Freitag: Maria-Djenerung; Wallfahrtsfest; 10 1/2 Uhr: hl. Amt mit Predigt. - Samstag: 10 1/2 Uhr: hl. Wallfahrtsamt. - Während der Woche: 6, 1/2 Uhr: hl. Messe.



62. Jahrgang

## Die deutsch-englischen Erklärungen

Paris, 15. Nov. Soeich empfangt Paris und macht Unterbrechungen über die 26prozentige eingetragene Erklärungen hat gegen Ende Septe der französischen Gleichzeitigkeit hat die neralagenten für die lin gegen die von gabe aus Gründen derbrauch erhoben, abhängig und eine gerzeit noch nicht Handelsvertragsber Der Leiter der den Beginn darauf hin erte Abgabe sich überstrags und überaus störend b annahme der Ver dentliche Vertreter burg noch eintra münster über diese nicht erzielt werden der Konferenz mit fand und auf der v. Soeich und G Diese Ausbrüche d aber keinen ander deutliche Verlangen tigen Abgabe als tionsgebiet ablehr lungen zwischen de auf nicht mehr als als richtig angehe Herr v. Trendelen den Stand der Ang der Seite wird d führung der franz überaus von alle Staaten übernomm fröhliche Befähig stellen würde. De das er mit dem Quai d'Orsay, S bleibe, jedoch könn eine eventuelle Fö eine Lösung gefur auszuwickeln.

## Die deutsch-englischen

London, 15. Nov. deutsch-englischen günstigen Fo bald zu bestimmen

## Die 26prozentige

Paris, 15. Nov. London, daß die daran denke, auf Reparationsabgabe zu verzichten, weiter darauf England eine ge Anlegenheit ein ren Meldung ein rung die französi dung des Recoveri Morgenblätter mer durch einen g em und von London

## Eine französische

Paris, 15. Nov. breitet eine offen lung der franzö wärtigen Stand schäftsbesprechung der Verhandlung Frage der 26-proz deren Aufhebung wird. Diese Abg Recovery-Aktas at failter Betrages, politische Mahnat Handelsvertrages dracht werden für nach Aufhebung i ten alle anderen failter Betrages solchen Möglichkei werden.

## Schwierigkeiten

Paris, 15. Nov. Sachlieferungsau Situma zusammen